



[Startseite](#) | [Kultur & Gesellschaft](#) | [Ausgehen](#) | Jubiläum Marzili Movie: Mit Interpol im Liegestuhl

Jubiläum Marzili Movie

Mit Interpol im Liegestuhl

Das Marzili Movie feiert sein 20-Jahr-Jubiläum. Gründer Hüseyin Matur erinnert sich an laue Sommerabende, überschwemmte Liegewiesen und aufreibende Botschaftsbesuche.

Hannah Plüss

Publiziert: 19.07.2023, 11:57



Während sechs Tagen steht an seiner Stelle die Grossleinwand: Hüseyin Matur, Gründer des Open-Air-Kinos Marzili Movie im Freibad Marzili.

Foto: Franziska Rothenbühler



Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren.

Abo abschliessen

Login

[BotTalk](#)

«Es war gar nicht unser Ziel, 20 Jahre alt zu werden. Aber solange wir Freude an der Sache haben, machen wir weiter», sagt Hüseyin Matur. Matur hat das Marzili Movie gemeinsam mit Jorim Schäfer im Jahr 2004 aus der Wiege gehoben und seither jährlich eine neue Ausgabe lanciert, zusammen mit mittlerweile sechs anderen OK-Mitgliedern und zahlreichen Freiwilligen.

Die Bilanz nach 20 Jahren: Was war die grösste Herausforderung, das grösste Highlight? Da war so manche Hürde. Gerade als No-Names in der Branche mussten Matur und Schäfer mit ihrer Idee eines Open-Air-Kinos im Marzili bei der Stadtverwaltung als Eigentümerin einige Vorbehalte aus dem Weg räumen. Dann kamen Wetterprobleme, wenn etwa Starkregen oder die überschwemmte Liegewiese die Vorführung verunmöglichten. Jüngst zwang auch die Pandemie zur Improvisation. Darin jedoch ist Matur nach 20 Jahren längst geübt. Jeder Abend kann unerwartet verlaufen, gerade auch wenn die Prognosen sicher sind: «Wir wurden auch schon vom Publikum überrannt. Dann stellten wir einfach einen Karton für eine Kollekte hin und liessen die Leute alle eintreten.» Das sind auch die schönsten Erinnerungen, sagt Matur: «Es ist ein Highlight, wenn in einer lauen Sommernacht fünf- oder sechshundert Leute mit uns durch einen Film in eine fremde Kultur eintauchen können.»



Andere Filmkulturen sind seit der ersten Stunde der Kern des Konzepts. Dieses Jahr: Die Schweiz und ihre Nachbarländer.

Foto: Franziska Rothenbühler

Der Fokus auf fremde Filmkulturen ist seit der ersten Stunde das Kernkonzept des Festivals. Jedes Jahr ein neues Land, so die Devise. In den letzten 20 Jahren waren Länder aller Kontinente im Marzili zu Gast, von Australien über Indien bis hin zu Polen, von Frankreich, Spanien bis nach Brasilien oder Mexiko. «Aber auch Monty Python hatten wir mal zum Thema», ergänzt Matur. Kulinarik, Dekoration und musikalisches Rahmenprogramm widmen sich dem Gastland. So spielt bei der heurigen Ausgabe jeden Tag vor dem Film das französische Chanson-Trio Alain Regnault. Dieses Jahr aber ist der thematische Schwerpunkt regional auf der Schweiz und ihren Nachbarländern.

Unangenehmer Botschaftsbesuch

Berührungängste hat das Festival-OK keine, auch nicht vor Regionen oder Ländern, die politisch komplex oder filmisch eher peripher zu sein scheinen. «Wir lernen Kulturen kennen, von denen wir vorher keine Ahnung hatten. Polen beispielsweise hat eine der grössten und vielseitigsten Filmindustrien Europas», so Matur. Filmtipps holt sich das OK aus verschiedensten Quellen, in guter Zusammenarbeit mit dem Kino Rex, aber auch aus dem Internet oder von anderen Filmfestivals. Auch die jeweiligen Botschaften werden für Ideen angefragt. Die Liste an Filmen, aus denen das OK das Programm schliesslich zusammenstellt, wächst nicht selten bis auf 80 Einträge. Sie alle müssen im Verlauf des Jahres angeschaut werden. Einschränkungen gibt es bei der Auswahl keine, vermieden werden lediglich exzessive Gewaltszenen oder zu explizite Erotik. Schlussendlich sollte das Line-up divers und ausgeglichen sein, vom Thema über das Genre bis hin zu Geschlechterverhältnissen und kultureller Repräsentation des Gastlandes. Das wichtigste Kriterium für Matur: «Wenn ein Film mich berührt, möchte ich ihn zeigen.»

Die Filmauswahl habe das eine oder andere Mal zu unangenehmen Situationen mit Botschaften geführt, erinnert sich Matur. Worauf er anspielt: auf die Marzili-Movie-Ausgaben mit Filmen aus dem Iran oder aus China. Die iranische Botschaft blieb dem Event explizit fern, der Kontakt mit der chinesischen Botschaft wiederum ging von einem erfolglosen Einmischungsversuch seitens Botschaft über ein unangenehmes Treffen bis zum Aufmarsch der Botschafterin höchstpersönlich am Festival. Aus Sicherheitsbedenken sei damals sogar Interpol inkognito im Publikum platziert worden, erzählt Matur.

Eine Premiere

Nach 20 Jahren mit dem gleichen Konzept entstand Lust auf Erweiterung. Da kam der Niedergang eines anderen Filmfestivals in der Hauptstadt ganz gelegen: «Als wir hörten, dass das Shnit-Kurzfilmfestival in Bern nicht mehr stattfindet, entschieden wir uns, Kurzfilme in unser Programm aufzunehmen», sagt Jorim Schäfer, Co-Projektleiter des Marzili Movie. So entstand die Idee des «Marzili-Movie Shorts», einem schweizweit ausgeschriebenen Kurzfilmwettbewerb für Filme zwischen 5 und 15 Minuten. Mit diesem niederschweligen Zugang will das Festival vor allem auch junge Filmschaffende unterstützen. Eingereicht wurden über 40 Filme, aus denen eine Jury aus Expertinnen und Experten sowie Vertretenden des OKs eine Auswahl von acht Filmen traf. Die Produktionen werden am Samstag mit anschliessender Publikumsdiskussion gezeigt. Und am Ende des Abends vergeben die Jury und das Publikum je einen Preis. Thematisch wird der Abend vielfältig wie das Festival selbst, vom Zeichentrickfilm über das experimentelle Format bis hin zu einer Doku über Körperhaare. «Einer der Kurzfilme spielt passenderweise in der Badi», sagt Schäfer.

NEWSLETTER

Ausgehen

Erhalten Sie die besten Events, Restaurants und kulturellen Geheimtipps im Raum Bern.

[Weitere Newsletter](#)

Einloggen

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare